

Kontaktallergie

Allergisches Kontaktekzem

Ein Kontaktekzem ist eine Überempfindlichkeitsreaktion der Haut. Als Auslöser können je nach Lokalisation unterschiedliche Stoffe (Allergene) in Frage kommen. Besonders häufig finden sich Kontaktallergene in Duft-, Farb- und Konservierungsstoffen, in Metallen (Nickel, Chrom) oder in Bestandteilen von Pflanzen.

Allergische Reaktion

Jeder allergischen Reaktion geht eine Sensibilisierungsphase des Immunsystems voraus. Das bedeutet, durch einen früheren Kontakt mit dem potenziellen Allergen sind bestimmte Zellen des Immunsystems, in diesem Fall die T-Lymphozyten, in Alarmbereitschaft. Bei einem erneuten Kontakt können die sensibilisierten Zellen die Allergene sofort erkennen und Abwehrmaßnahmen gegen die Eindringlinge starten. Es werden bestimmte Botenstoffe freigesetzt, die weitere Immunzellen aktivieren und zu einer Entzündung des umliegenden Gewebes führen. Allerdings muss, selbst wenn eine Sensibilisierung vorliegt, nicht zwangsläufig eine solche Reaktion folgen. Mitunter tritt ein Kontaktekzem gegen Stoffe auf, die man zuvor jahrelang problemlos vertragen hat.

Symptome

Kontaktekzeme werden den Spättyp-Allergien zugeordnet, da typischerweise zwischen dem Allergenkontakt und dem Auftreten von Symptomen mindestens 24 Stunden liegen. Es beginnt mit einer Rötung der Haut an der Kontaktstelle. Anschließend lagert sich Wasser im Gewebe ein und es bilden sich Schwellungen, Bläschen, nässende Wunden oder auch Schuppen. Dies ist zumeist von heftigem Juckreiz begleitet. Im weiteren Verlauf kann es zu schmerzhaften Einrissen und zu einer Verdickung der Haut kommen.

Diagnose

Wer unter den Symptomen einer Kontaktallergie leidet, den Auslöser aber noch nicht kennt, sollte einen Allergologen aufsuchen. Gemeinsam wird man überle-



Allergenes Potenzial eines Stoffes

Maßgeblich dafür, ob ein potenzielles Kontaktallergen tatsächlich eine allergische Reaktion hervorruft, ist neben Dauer und Häufigkeit des Kontaktes der Hautzustand des Anwenders. Vor allem Menschen mit einer eher trockenen und empfindlichen Haut neigen dazu, ein allergisches Kontaktekzem zu entwickeln. Vorgeschädigte Haut hat eine deutlich höhere Sensibilisierungsbereitschaft.

gen, welche der gängigen Allergene in Frage kommen können. Üblicherweise wird dann, nachdem die akuten Ekzeme abgeklungen sind, ein Hauttest durchgeführt. Dazu werden spezielle Allergenzubereitungen der verdächtigen Allergene in geeigneter Verdünnung mit Pflastern auf den Rücken des Patienten geklebt. Nach zwei Tagen werden die Pflaster wieder entfernt und an den markierten Stellen können mögliche Hautreaktionen abgelesen werden.

Die Allergene, die eine eindeutige allergische Reaktion hervorgerufen haben, wird der Arzt in einen Allergiepass eintragen. Diesen Pass sollten Allergiker möglichst immer bei sich tragen, um gegebenenfalls nachlesen oder gezielt nachfragen zu können, ob z. B. kritische Substanzen in einem ausgesuchten Produkt enthalten sind. Denn die einzige Möglichkeit, ein erneutes Auftreten der allergischen Symptome zu verhindern, ist das strikte Meiden jeden Hautkontakts mit dem Allergen.

Hautschutz und Therapie

In vielen Fällen wird es nicht möglich sein, die Allergene komplett aus dem Umfeld zu verbannen. Selbst durch Schutzmaßnahmen, wie z. B. das Tragen von Handschuhen, lässt sich ein direkter Kontakt nicht immer verhindern. Wichtig ist es, die empfindliche Haut regelmäßig – auch in beschwerdefreien Zeiten – zu pflegen, damit die Hautbarriere intakt bleibt und Fremdstoffe weniger leicht eindringen können.

Ein akutes allergisches Kontaktekzem muss behandelt und zu einer raschen Abheilung gebracht werden, um anhaltende Hautschäden zu verhindern. Abhängig vom akuten Hautzustand verordnet der Arzt wirkstoffhaltige Cremes oder Salben, die juckreizlindernd, desinfizierend, antiseptisch oder entzündungshemmend wirken.



Keine Bagatellerkrankung

Allergologen warnen davor, das Kontaktekzem zu unterschätzen. Auch wenn die Hauterscheinung in den allermeisten Fällen kein bedrohliches Ausmaß annimmt, sollte ein Arzt aufgesucht werden, um – wenn möglich – den Auslöser zu finden, Schutzmaßnahmen zu treffen und eine Behandlung zu beginnen. Ansonsten besteht die Gefahr, dass sich ein chronisches Hautekzem entwickelt.

Besteht der Verdacht, dass es einen Zusammenhang zwischen der Hauterkrankung und der beruflichen Tätigkeit gibt, wird die zuständige Berufsgenossenschaft informiert, damit entsprechende Hautschutzmaßnahmen am Arbeitsplatz getroffen werden.